

# MASTERPLAN MEDIZIN 2020

## MASTERPLAN MEDIZIN-STUDIUM 2020

Zielgerichtete Auswahl der Studienplatzbewerber

Förderung der Praxisnähe

Stärkung der Allgemeinmedizin im Studium

## PODIUMSDISKUSSION IM HÖRSAAL

Am gestrigen Abend lud die Fachschaft der Universitätsmedizin unter Schirmherrschaft des Hartmannbundes und die Bundesvertretung der Medizinstudierenden in Deutschland e.V. zur Podiumsdiskussion bezüglich der geplanten Reformation des Medizinstudiums im Jahr 2020 ein.

Unter der Moderation des Prodekan Univ.-Prof. Dr. Stephan Letzel waren regionale Mitglieder einzelner Interessensverbände geladen um mit den zahlreichen Studenten über die geplante Reform des Medizinstudiums zu diskutieren. Neben Dr. med. Jürgen Hoffart (Ärztekammer Rheinland-Pfalz), Dr. Hans-Albert Gehle (Marburger Bund) und Dr. med. Sigrid Ultes-Kaiser (Kassenärztliche Vereinigung), waren auch Herr Sukhdeep Arora (bvmd) und Frau Florentine Huettl (Assistenzärztin UM Mainz) geladene Gäste des Abends.

## MASTERPLAN MEDIZINSTUDIUM 2020 IM DETAIL

Bei der Gestaltung des Medizinstudiums besteht Handlungsbedarf. Aus diesem Grund formulierte die Bundesregierung in ihrem Koalitionsvertrag eine Reform des Medizinstudiums. Um dies zu verwirklichen, wurde im Frühjahr 2015 eine Konferenz ins Leben gerufen, die sich mit der Erstellung eines "Masterplan Medizinstudium 2020" befasst. An dieser Konferenz, der sogenannten Bund-Länder-AG, nehmen Gesundheits- und Wissenschaftsminister des Bundes und der Bundesländer teil, um zusammen den entsprechenden Gesetzesentwurf zu entwickeln. Dieser soll Ende dieses Jahres verabschiedet werden.

Zu den erklärten Inhalten des Masterplans gehören die Reformierung der Studienzulassung durch geeignetere Auswahlverfahren. Zudem soll die Allgemeinmedizin gestärkt werden; es gibt Vorschläge, einen entsprechenden Pflichtzeitraum im PJ zu schaffen. Darüber hinaus soll die Praxisnähe vorangetrieben werden, das heißt, dass bereits früh im Studium klinisches Wissen vermittelt und ein intensiver Patientenkontakt hergestellt werden soll.

## AUSWAHLVERFAHREN

Das Zulassungsverfahren zum Studium der Humanmedizin sieht bereits jetzt neben der Abiturnote die Möglichkeit der Berücksichtigung weiterer Auswahlkriterien vor. Die konkrete Ausgestaltung des Verfahrens in Kombination mit einer ständig steigenden Nachfrage nach Studienplätzen hat jedoch zu einer Überbetonung der Ergebnisse des Schulabschlusses geführt.

Alle beteiligten Personen im Podium sprachen sich für eine Vereinfachung des Auswahlverfahrens aus. Zu dem merkte Frau Florentine Huettl (Assistenzärztin UM Mainz) an, dass es eine breite Kluft zwischen den einzelnen Studenten gibt welche erfahrungsgemäß zu einer schlechten Homogenität unter den Studenten führt. Des Weiteren forderten Dr. Hans-Albert Gehle (Marburger Bund) und Dr. med. Jürgen Hoffart (Ärztekammer Rheinland-Pfalz) eine Erhöhung der Studienplätze im Fach Humanmedizin. In den Augen der Studenten geht eine Erhöhung, bezüglich zu den jetzt herrschenden schlechten Bedingungen während des Studiums, einher mit einer Verschlechterung der Qualität zu Gunsten der Quantität. Dr. med. Jürgen Hoffart nutzte die Gelegenheit und prangerte die miserablen Zustände im vorklinischen Bereich der Ausbildung in Mainz an, was zu tobenden



Beifall bei den Studenten führte. Daraufhin bittet Univ.-Prof. Dr. Stephan Letzel die Studenten die Evaluation am Ende des Semesters zu nutzen, denn nur so können Missstände aufgedeckt und von Ihm beseitigt werden.

---

*„Qualität vor Quantität“ – Medizinstudenten Mainz*

---

## **FÖRDERUNG DER PRAXIS-NÄHE**

Bezug auf den zweiten Hauptpunkt des Masterplans, der Forderung nach mehr Praxisnähe im Medizinstudium, spricht sich vor allem Herr Sukhdeep Arora (bvmd) für ein reformiertes Curriculum aus, das die kommunikativen und wissenschaftlichen Kompetenzen stärker einbezieht. Neben der Aufhebung der willkürlichen Trennung von Vorklinik und Klinik plädiert Dr. Hans-Albert Gehle für eine frühzeitige Einbringung praktischer, klinikrelevanter Aspekte in das gesamte Studium an allen Hochschulen. Medizinstudierende sollten bereits ab Beginn der Ausbildung mit Patienten und realen Behandlungen geschehen in Berührung kommen. Die anwesenden Studenten bemängeln in den Praxiseinsätzen der Famulaturen und des Praktischen Jahres den finanziellen Ausgleich, welcher so niedrig ist, dass es nicht einmal für ein Mittagessen reicht.

---

*„Billige Arbeitskraft“ – Medizinstudenten Mainz*

---

## **STÄRKUNG DER ALLGEMEINMEDIZIN IM STUDIUM**

Eine Stärkung der Allgemeinmedizin und die Bekämpfung des Ärztemangels im hausärztlichen Tätigkeitsfeldes versuchen Gesundheits- und Wissenschaftsminister des Bundes und der Bundesländer vor allem durch die Einführung eines Pflichttertiärs anstatt des bisherigen Wahltertärs herbeizuführen. Die Pflicht, einen Abschnitt des praktischen Jahres (PJ) in der Allgemeinmedizin zu absolvieren, lehnen die Medizinstudierenden jedoch vehement ab und verweisen auf die zahlreichen Veranstaltungen im Fach Allgemeinmedizin.

---

*„Kein Zwang“ – Medizinstudenten Mainz*

---

Die Studierenden sowie Dr. med. Jürgen Hoffart (Ärztekammer Rheinland-Pfalz) und Dr. Hans-Albert Gehle (Marburger Bund) sehen vor allem die medizinischen Fakultäten in der Pflicht. Dr. med. Jürgen Hoffart (Ärztekammer Rheinland-Pfalz) fordert die medizinischen Fakultäten in Deutschland auf entsprechende Lehrstühle einzurichten. Eine weitere Aufwertung des Faches könne über die longitudinale Integration allgemeinmedizinischer und modularisierter Lehrinhalte erreicht werden, meint die Herr Sukhdeep Arora (bvmd). Dr. med. Sigrid Ultes-Kaiser (Kassenärztliche Vereinigung) gibt zu Bedenken dass eine Decklung beziehungsweise ein Zwang noch nie etwas bewirkt hat und erläutert die Vorzüge der hausärztlichen Versorgung und die Förderungen, welche Kassenärztliche Vereinigung Rheinland-Pfalz aufbringt.

---

*„Die Allgemeinmedizin macht sich kleiner als sie ist“*

*Florentine Huettl (Assistenzärztin UM Mainz)*

---

Die Gäste wurden abschließend unter Applaus verabschiedet und bedankten sich bei den Studenten für die rege Teilnahme und ermutigten diese weiterhin solche Diskussionen zu führen und weiterhin für eine gute Ausbildung einzutreten. Leider konnten nicht alle Belange der Studenten aufgegriffen werden und das Fehlen der akademischen Leitungen der Universitätsmedizin Mainz und der Politik an diesem Abend spricht für sich.

Mainz 19.05.2016  
Silvio Kolb